Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

Société Suisse de Musicologie

Società Svizzera di Musicologia

Die Schweiz und ihre musikalische Repräsentation

Die Verwendung von Musik im Rahmen nationalistischer Bestrebungen wird in der jüngeren Forschung vermehrt diskutiert. Am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern untersucht ein Forschungsprojekt die Rolle von Musik für die Verfestigung einer nationalen Identität in der Schweiz des 19. Jahrhunderts.

Thomas Schibli — Der Nationalismus war eine der prägendsten politischen und gesellschaftlichen Leitideen des 19. Jahrhunderts. Um die Vorstellung eines auf gemeinsamen Werten und Zielen fussenden Kollektivs zu vermitteln, wurde auf ganz unterschiedliche Medien zurückgegriffen. So wurde auch die Musik auf vielfältige Art und Weise für nationalistische Zwecke dienstbar gemacht. Nationale Festivitäten bedurften beispielsweise einer angemessenen musikalischen Umrahmung und Musikvereinigungen, die nationale Vorstellungen kondensierten, wurden in grosser Zahl gegründet. Den einzelnen Nationen wurde auch eine je für sie typische Musik zugesprochen, die sich in einem bestimmten musikalischen Stil äussern konnte und oft auch ein nationales Instrumentarium miteinbezog.

Klingendes Selbstbild und «Schweizer Töne»

Musik und Musikpraxis hatten auch in der Schweiz Einfluss auf die Entwicklung eines gemeinsamen Selbstverständnisses im Zuge nationalistischer Bestrebungen. Am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern widmet sich ein 2013 gestartetes Forschungsprojekt der Frage, welche Rolle der Musik bei der Entwicklung und Verfestigung einer kulturellen Identität in der Schweiz zukam. Das von Cristina Urchueguía geleitete Projekt mit dem Titel «Klingendes Selbstbild und ‹Schweizer Töne›. Musik als Mittel nationaler Identitätsstiftung im 19. Jahrhundert» wird vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert und ist auf eine Laufdauer von drei Jahren ausgelegt. Es verfolgt den Fragenkomplex zur Musik in der Schweiz und ihren Funktionen und Prägungen im Rahmen nationaler Diskurse aus zwei unterschiedlichen Perspektiven.

Hans Georg Nägeli

Ein Schwerpunkt des Projekts ist dem Zürcher Verleger, Komponisten, Musikpädagogen und Publizisten Hans Georg Nägeli (1773–1836) gewidmet, der das Musikleben und das Nachdenken über Musik in der Schweiz auf aussergewöhnlich vielfältige Weise geprägt hat.

Nägelis besonderes Interesse galt der Musik als Mittel sozialer Integration, ihrem Potential, ideale gesellschaftliche Verhältnisse nicht nur symbolisch darzustellen, sondern substantiell an der Konstruktion von Gemeinschaften zu partizipieren. Geprägt von aufklärerischem Gedankengut hatte Nägeli nicht die Konstitution eines Nationalstaates, sondern letztendlich die Verbrüderung der Menschheit im Geiste des Christentums im Blick. Auch wenn dadurch die gesellschaftliche Funktion von Musik akzentuiert wurde, hatte dies nicht zur Folge, dass Musik als reines Mittel zum Zweck dienen sollte. Vielmehr hielt Nägeli an der Überzeugung fest, dass die gesellschaftliche Wirksamkeit von Musik an die Verwirklichung höchster Kunstansprüche, die Vervollkommnung des Menschen an die Vervollkommnung der Musik als autonomer Kunst gekoppelt sei.

Die Schweiz spielte in Nägelis Theorie und Praxis nicht als ideale Konstruktion eine Rolle, sondern vielmehr als der konkrete gesellschaftliche Ort, an dem er – auf Kunst- und Menschenbildung zielend – eingriff. Die besonderen gesellschaftlichen Bedingungen, die Nägeli in der Schweiz des frühen 19. Jahrhunderts vorfand (eine naturnahe Kultur, handwerklich geprägte Industriearbeit, Kleinstädte), geben seinem Musikkonzept ein durchaus spezifisches Profil.

Internationaler Austausch

Eine zweite Perspektive des Forschungsprojekts widmet sich den engen Interaktionen von ausländischen und schweizerischen Akteuren, die in gegenseitigem Austausch massgeblichen Einfluss auf das musikalische Selbstbild der Schweiz hatten. Das schweizerische Musikleben im 19. Jahrhundert wurde nämlich zu grossen Teilen von Musikschaffenden aus dem Ausland geprägt.

Zum einen setzten sich ausländische Komponisten in ihren Werken mit der Schweiz auseinander oder stellten zumindest einen Bezug zur Schweiz her, indem sie darin beispielsweise Volkslieder variierten oder einen Kuhreihen erklingen liessen. Die Verwendung von musikalischem Material, das als repräsentativ für die Schweiz galt, muss dabei aber nicht in jedem Fall national determiniert sein. Die Verwendung eines Kuhreihens kann vielmehr auch über den nationalen Bedeutungskontext hinausweisen. Deshalb gilt es stets zu fragen, welche Rezeptions- und Deutungshorizonte ausländischen KomponistInnen zur Verfügung standen, um sich kompositorisch-künstlerisch mit der Schweiz zu befassen, und auf welchen Wegen sich die Vermittlung des verwendeten Materials vollzogen hat.

Ausländische Akteure waren andererseits auch aktiv an der institutionellen Ausgestaltung des Musikwesens in der Schweiz beteiligt, indem sie Orchester, Gesang- und Musikvereine leiteten. Der intensive Austausch von musikalischem Know-How auf der einen und künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten auf der anderen Seite förderte die Entwicklung eines selbstbewussten schweizerischen Musiklebens, in welchem zunehmend auch Musikschaffende aus der Schweiz tätig wurden.

Kontakt

«Klingendes Selbstbild und ‹Schweizer Töne›»

Prof. Dr. Cristina Urchueguía (Projektleitung)
Miriam Roner M.A. (Doktorandin)
Thomas Schibli M.A. (Doktorand)

Universität Bern
Institut für Musikwissenschaft
Hallerstrasse 5
3012 Bern

> www.musik.unibe.ch

AGENDA

21. Juni, 13.30 Uhr
Zürich, Bühlkirche Wiedikon (Beginn des Rundgangs): «2. Zürcher Orgelspaziergang» Michael Meyer (Moderation)

Zentralpräsidium / Présidence centrale
Prof. Dr. Cristina Urchueguía
Institut für Musikwissenschaft
Hallerstrasse 5
3012 Bern

Redaktion Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft / Rédaction des Annales Suisses de Musicologie
Prof. Dr. Luca Zoppelli
Institut de Musicologie, Miséricorde
1700 Fribourg

Geschäftsstelle / Secrétariat
Benedict Zemp, BA
Institut für Musikwissenschaft
Hallerstrasse 5
3012 Bern
info@smg-ssm.ch
www.smg-ssm.ch

Sektionen / Sections
Basel: PD Dr. Martin Kirnbauer
SMG, Ortsgruppe Basel, 4000 Basel
Bern: Prof. Dr. Cristina Urchueguía
Institut für Musikwissenschaft
Hallerstrasse 5, 3012 Bern
Luzern: Dr. Olivier Senn
Hochschule Luzern – Musik
Zentralstrasse 18, 6003 Luzern
St. Gallen/Zürich: Ulrike Thiele, MA
Musikwissenschaftliches Institut
Florhofgasse 11, 8001 Zürich
Suisse romande: PD Dr. Ulrich Mosch, Université de Genève, Faculté des Lettres, Uni Bastions, rue De-Candolle 5, 1211 Genève 4
Svizzera italiana: Carlo Piccardi
6914 Carona
Zürich: Prof. Dr. Dominik Sackmann
Zürcher Hochschule der Künste
Departement Musik
Florhofgasse 6, 8001 Zürich